



## **Der britische Verteidigungsminister zur Lage in der Ukraine**

Verteidigungsminister Ben Wallace über die NATO, die Ukraine und Russland

Ich habe aufgehört zu zählen, wie oft ich in letzter Zeit meinen europäischen Verbündeten die Bedeutung des englischen Begriffs "Strohmann" erklären musste. Denn der beste lebende, atmende "Strohmann" ist derzeit die Behauptung des Kremls, von der NATO bedroht zu werden. In den letzten Wochen hat die Bemerkung des russischen Verteidigungsministers, die USA würden "eine Provokation mit chemischen Komponenten in der Ostukraine vorbereiten", diesen "Strohmann" noch größer gemacht.

Offensichtlich ist es der Wunsch des Kremls, dass wir uns alle mit dieser falschen Behauptung beschäftigen, anstatt die wahre Agenda des Präsidenten der Russischen Föderation in Frage zu stellen. Bei einer Prüfung der Fakten werden die Anschuldigungen gegen die NATO schnell entkräftet.

Erstens ist die NATO in ihrem Kern ein Verteidigungsbündnis. Das Herzstück der Organisation ist Artikel 5, der alle Mitglieder dazu verpflichtet, einem anderen Mitglied zu Hilfe zu kommen, wenn dieses angegriffen wird. Kein Wenn und kein Aber. Die gegenseitige Selbstverteidigung ist der Eckpfeiler der NATO. Diese Verpflichtung schützt uns alle. Verbündete, die so weit voneinander entfernt sind wie die Türkei und Norwegen oder so nah beieinander liegen wie Lettland und Polen, profitieren alle von dem Pakt und sind verpflichtet, zu reagieren. Es ist ein echtes Verteidigungsbündnis.

Zweitens wurden die ehemaligen Sowjetstaaten nicht von der NATO "aufgenommen", sondern sind ihr auf eigenen Wunsch beigetreten. Der Kreml versucht, die NATO als ein Komplott des Westens darzustellen, das in sein Hoheitsgebiet eindringen will, aber in Wirklichkeit ist die Zunahme der Mitgliederzahl des Bündnisses die natürliche Reaktion dieser Staaten auf ihre eigenen bössartigen Aktivitäten und Bedrohungen.

Drittens entbehrt die Behauptung, die NATO wolle die Russische Föderation einkreisen, jeder Grundlage. Nur fünf der dreißig Bündnisstaaten grenzen an Russland, und nur 1/16 seiner Grenzen grenzt an die NATO. Wenn die Definition von "eingekreist" darin besteht, dass 6 % der eigenen Grenzen blockiert sind, dann hätten die tapferen Männer, die im Zweiten Weltkrieg in Arnheim oder Leningrad gekämpft haben, zweifellos ein gewichtiges Wort mitzureden.

Nicht die Disposition der NATO-Streitkräfte, sondern die Anziehungskraft ihrer Werte ist die eigentliche Bedrohung für den Kreml. Genauso wie wir wissen, dass es bei seinen Aktionen in Wirklichkeit darum geht, wie Präsident Putin die Geschichte interpretiert und welche Ambitionen er für die Ukraine hegt.

Wir wissen das, weil er im letzten Sommer über die offizielle Website der Regierung seinen eigenen Artikel "Über die historische Einheit von Russen und Ukrainern" veröffentlicht hat. Ich empfehle Ihnen dringend, ihn zu lesen, wenn Sie Zeit haben, denn er ist zwar umfassend, was seine Argumente angeht, aber wenig präzise und reich an Widersprüchen.

Wir sollten uns alle Sorgen machen, denn was aus der Feder von Präsident Putin selbst stammt, ist ein siebentausend Wörter langer Aufsatz, der den Ethnonationalismus in den Mittelpunkt seiner Ambitionen stellt. Nicht das Narrativ, mit dem jetzt hausieren gegangen wird. Nicht der Strohmann der NATO-Übergriffe. Er liefert die verzerrte und selektive Argumentation, mit der bestenfalls die Unterwerfung der Ukraine und schlimmstenfalls die Zwangsvereinigung dieses souveränen Landes gerechtfertigt wird.



Präsident Putins Artikel ignoriert die Wünsche der ukrainischen Bürger völlig und beschwört gleichzeitig dieselbe Art von Ethnonationalismus herauf, der jahrhundertlang in ganz Europa grassierte und immer noch das Potenzial hat, die gleichen zerstörerischen Kräfte des alten Hasses zu wecken. Die Leser werden nicht nur über den Ton des Artikels schockiert sein, sondern auch darüber, wie wenig die NATO erwähnt wird. Ist der "Expansionsdrang" der NATO nicht die Quelle aller Sorgen des Kremls? In der Tat ist der NATO nur ein einziger Absatz gewidmet.

In dem Aufsatz werden drei Behauptungen aufgestellt. Erstens: dass der Westen die Teilung nutzen will, um Russland zu "beherrschen". Zweitens: Alles andere als eine einheitliche Nation aus Großrussland, Kleinerussland und Weißrussland (Velikorussen, Malorussen, Weißrussen), wie sie im 17. Jahrhundert entwickelt wurde, sei ein künstliches Konstrukt und widerspreche den Wünschen eines einzigen Volkes mit einer einzigen Sprache und Kirche. Drittens, dass jeder, der anderer Meinung ist, dies aus einem Hass oder einer Phobie gegenüber Russland heraus tut.

Auf die erste Behauptung können wir verzichten. Niemand will Russland beherrschen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass die Bürger eines Landes, wie in jedem anderen Staat auch, ihre Zukunft selbst bestimmen. Russland hat aus Konflikten wie in Tschetschenien sicherlich gelernt, dass ethnische und sektiererische Konflikte Tausende von unschuldigen Menschenleben kosten und die Protagonisten in jahrzehntelange Auseinandersetzungen verwickelt sind.

Was die Ukraine betrifft, so hat Russland selbst die Souveränität des Landes als unabhängiges Land anerkannt und seine territoriale Integrität garantiert, nicht nur durch die Unterzeichnung des Budapester Memorandums im Jahr 1994, sondern auch durch seinen Freundschaftsvertrag mit der Ukraine selbst im Jahr 1997. Dennoch ist es der Kreml und nicht der Westen, der die Spaltung dieses Landes und einiger anderer europäischer Länder verschärft hat. Die zahlreichen Bemühungen des GRU und anderer russischer Stellen, sich in demokratische Wahlen und innenpolitische Auseinandersetzungen einzumischen, sind gut dokumentiert. Die Mütze des Teilens und Herrschens sitzt am besten auf Moskaus Kopf, nicht auf dem der NATO.

Die wahrscheinlich wichtigste und am meisten geglaubte Behauptung, die Ukraine sei Russland und Russland sei die Ukraine, ist nicht ganz so, wie sie dargestellt wird. Die Ukraine ist in ihrer Geschichte schon viel länger von Russland getrennt, als sie jemals vereinigt war. Zweitens die Behauptung, dass alle Völker in Weißrussland, Russland und der Ukraine Nachkommen der "Alten Rus" sind und daher irgendwie alle Russen sind. In Wirklichkeit aber sind sie, wie der Historiker Professor Andrew Wilson in seinem ausgezeichneten Aufsatz für RUSI mit dem Titel "Russland und die Ukraine: 'Ein Volk'", wie Putin behauptet? Genauso bestand Großbritannien um 900 n. Chr. aus Mercia, Wessex, York, Strathclyde und anderen vormodernen Königreichen, aber es war eine Bürgernation aus vielen Völkern, Herkünften und Ethnien, die schließlich das Vereinigte Königreich bildete.

Wenn Sie Ihre Betrachtung der russischen Geschichte zwischen 1654 und 1917 beginnen und beenden, dann können Sie ein Argument für ein expansiveres Russland fabrizieren, vielleicht in Anlehnung an das Motto des russischen Zaren vor dem Russischen Reich "Herrscher über die ganze Rus: die Große, die Kleine und die Weiße" - Russland, die Ukraine und Belarus. Und vor allem müssen Sie auch das Vorher und Nachher in der Geschichte vergessen. Sie müssen die Existenz der Sowjetunion, den Bruch des russisch-ukrainischen Freundschaftsvertrags und die Besetzung der Krim ignorieren. Das sind weit mehr als Fußnoten in der Geschichte, da werden Sie mir sicher zustimmen.

Ironischerweise räumt Präsident Putin in seinem Essay selbst ein, dass "sich die Dinge ändern: Länder und Gemeinschaften sind da keine Ausnahme. Natürlich kann sich ein Teil eines Volkes im Laufe seiner Entwicklung, beeinflusst durch eine Reihe von Gründen und historischen Umständen, zu einem bestimmten Zeitpunkt als eigenständige Nation begreifen. Wie sollten wir das behandeln? Darauf gibt es nur eine Antwort: mit Respekt!" Doch dann verwirft er einige dieser "historischen Umstände", um sie seinen eigenen Behauptungen anzupassen.



Das ist gelinde gesagt zweifelhaft und keineswegs eine Perspektive, die sowohl die Besetzung der Krim (so wie Russland die Krim 1783 unter Missachtung des russisch-türkischen Vertrags von Kutschuk-Kainarji von 1774 besetzt hat) als auch jede weitere Invasion der modernen Ukraine als unabhängiges souveränes Land rechtfertigt.

Der letzte Vorwurf, der von vielen in der russischen Regierung gegen den Westen erhoben wird, lautet, dass diejenigen, die nicht mit dem Kreml übereinstimmen, irgendwie russophob sind. Abgesehen davon, dass GRU-Offiziere Nervengas auf britischen Straßen eingesetzt haben oder dass Cyber-Hacking und gezielte Attentate vom russischen Staat ausgehen, könnte nichts weiter als die Wahrheit sein.

Russland und das Vereinigte Königreich verbindet eine tiefe und oft für beide Seiten vorteilhafte Geschichte. Unsere Verbündeten haben dazu beigetragen, Napoleon und später Hitler zu besiegen. Außerhalb von Konflikten haben wir über die Jahrhunderte hinweg Technologie, Medizin und Kultur miteinander geteilt. Im 18. Jahrhundert waren Russland und Großbritannien eng miteinander verbunden. Zwischen 1704 und 1854, vom Zeitalter Peters des Großen über Katharina die Große bis weit ins 19. Jahrhundert hinein, waren die Briten als Admirale, Generäle, Chirurgen und Architekten auf höchster Ebene am russischen Hof zu finden. Der Vater der russischen Marine - ein gewisser Samuel Greig - wurde in Inverkeithing in Fife geboren.

Diese gemeinsame Bewunderung gilt auch heute noch. Die britische Regierung steht nicht im Streit mit Russland und dem russischen Volk - ganz im Gegenteil -, aber sie hat etwas gegen die bössartigen Aktivitäten des Kremls.

Wenn also in einer kalten Januar- oder Februarnacht erneut russische Streitkräfte in die souveräne Ukraine eindringen, sollten Sie die "Strohmann"-Narrative und "Falsche-Flagge"-Geschichten über die NATO-Aggression ignorieren und sich an die eigenen Worte des russischen Präsidenten in diesem Essay vom letzten Sommer erinnern. Erinnern Sie sich daran und fragen Sie sich, was das bedeutet, nicht nur für die Ukraine, sondern für uns alle in Europa. Was es bedeutet, wenn wir das nächste Mal...